

Pustet's erwähnen wir besonders sein *Missale* in gross Folio vom Jahre 1863, das *Graduale* in zwei mächtigen Folianten und die *Musica sacra* des Kanonikus C. Proske, 6 Bde. in 4. Von besonderer Bedeutung verspricht die Ausgabe des *Missale Roman.* mit Einfassungen und Illustrationen von Prof. Klein in Wien zu werden, von welchen nur Probeseiten vorlagen.

Die Werke von Manz schienen uns im Druck etwas gegen die von Pustet zurückzustehen, waren aber ausser mit bunten Bildern mit vielen schön ausgeführten Stahlstichen geschmückt, von welchen Manz einen bedeutenden Verlag hat (Führig), und von Büchern wissenschaftlichen und populären Inhalts („Realencyclopädie“). Die Länge von seinem „Donaupanorama“ machte es Jedem einleuchtend, wie gut es war, dass die Ausstellungsräume hoch waren. Franz Sausen's *Missale* und *Graduale* sind als Nachbildungen alter Originale typographisch höchst interessant. Die ersten Ausgaben wurden vor 200 Jahren bei Christoph Kuchler in Mainz gedruckt. Die Schriften sind von Genzsch & Heyse in Hamburg getreu nach den Originalen geschnitten, auch das alte Papier wurde von Pustet in Regensburg gut imitirt.

Die Braun'sche Hofbuchdruckerei in Carlsruhe, die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei in Wiesbaden und L. Schwann in Neuss, letzterer namentlich mit Accidenzien in Farbendruck, zeigen Streben nach vorwärts. Die Collectivausstellung von vier Hamburger Buchdruckern (G. J. Herbst, A. F. M. Kämpel, Plesse & Lührs, F. Schlotke) war eines so grossen Platzes wie Hamburg mit 67 Buchdruckereien nicht ganz würdig; der erste Platz gebührt wohl Schlotke mit seinem Senefelder-Album, die grösste Rührigkeit zeigte G. J. Herbst.

Es bleibt noch die angenehme Aufgabe, über die Stuttgarter Collectivausstellung zu berichten. Diese war von folgenden Firmen veranstaltet: J. G. Cotta, G. J. Göschen, Carl Grüninger, Ed. Hallberger, Em. Hochdanz, A. Kröner, J. B. Metzler, Paul Neff, Martin Rommel und G. Weise. Die Anordnung und Einrichtung hatte Herr Carl Grüninger, der sich bereits um die Beschickung der Londoner Ausstellung 1872 seitens der Württemberger Buchhändler verdient gemacht hatte, mit vielem Geschick und grosser Ausdauer besorgt. Mit Rücksicht auf das, was wir in der Einleitung erwähnten, dürften ein paar Worte über die Aeusserlichkeiten dieser Separatausstellung vielleicht nicht ganz werthlos erscheinen. Zwei Seitenwände und eine Rückwand von je 4 m Länge bildeten eine Nische von etwa 16 qm. Die drei Wände waren mit Vitrinen von etwa 1½ m Tiefe umgeben. Jeder Aussteller hatte den Raum unter einem oder mehreren Glasfenstern für sich; seine Firma war an dem unteren Rande der Fenster mit Goldbuchstaben angebracht. Ueber den Schränken befanden sich Rahmen von etwa 2½ m Höhe, auf welchen diejenigen Gegenstände, für welche Wandfläche nöthig war, befestigt wurden. So zu sagen das Eingangs-